



**THERAPIEHUNDE SCHWEIZ**  
**CHIENS DE THÉRAPIE SUISSE**  
**CANI DA TERAPIA SVIZZERA**  
www.therapiehunde.ch

# DOG

**Offizielles Organ des Vereins Therapiehund Schweiz**

23. Jahrgang | April 2020 | Nr. 2



Epagneul Breton-Mix-Hündin Phoebe, Foto Manuela Kläui von mkl-photography

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Verabschiedung von Barbara Thönssen als Redaktorin des DOG</b>	<b>2</b>	<b>Kurzfassung des Protokolls der 25. ordentlichen GV vom 25. Januar 2020 in Rotkreuz</b>	<b>4</b>	<b>Steckbrief Chessy</b>	<b>8</b>
<b>Coronavirus und Haustiere</b>	<b>2</b>	<b>Weiterbildung GV 25.1.2020 «Wir begegnen Menschen mit ADHS»</b>	<b>6</b>	<b>Hero im Spital</b>	<b>8</b>
<b>Informationen zum Kurswesen und den Aus- und Weiterbildungen</b>	<b>3</b>	<b>Abschied von Theo Müller</b>	<b>6</b>	<b>Interview mit Dr. med. Dominik Schneider</b>	<b>9</b>
<b>Termine 2020</b>	<b>3</b>	<b>Chessys wertvolle Einsätze bei den Kindern im Frauenhaus Luzern</b>	<b>7</b>	<b>Una relazione terapeutica a tre</b>	<b>10</b>
				<b>Abschlusstests</b>	<b>12</b>
				<b>Abschiede</b>	<b>13</b>

## Verabschiedung von Barbara Thönssen als Redaktorin des DOG



Barbara Thönssen hat sich entschieden, als Redaktorin des DOG zu demissionieren. Sie hat das DOG während mehr als einem Jahr mit viel Engagement und Herzblut geleitet. Die Gründe der Demissionierung möchte ich hier nicht erläutern. Ein Sprichwort sagt: Wo gehobelt wird, fallen Späne. Wichtig ist was aus den Spänen gemacht wird.

Danken möchte ich, im Namen des ganzen Vorstandes, Barbara Thönssen für ihre geleistete Arbeit und ihr Engagement, welches sie in den Verein Therapiehunde Schweiz investiert hat. Weiterhin wünsche ich ihr alles Gute und viele tolle Erlebnisse beim Therapiehundeeinsatz mit ihrem Hund Barnaby.

### Das DOG wird neu im Sekretariat redigiert

Dadurch gibt es eine Ansprechperson für Mitglieder, für Adressen als auch Artikel welche eingesandt werden. Anfragen und Artikel können so rasch bearbeitet werden. Mit dem Entscheid, das DOG im Sekretariat zu redigieren, können Ressourcen effektiv genutzt werden.

### Druck und Versand des DOG

Der Druck der Zeitschrift DOG erfolgt jeweils durch die Druckerei Schellenberg in Pfäffikon ZH. Der Versand wird durch die IG Arbeit in Luzern vorgenommen. Nachdem bereits die letzte Ausgabe der Zeitschrift, aus Termingründen (Einhaltung der statuarischen Frist vor der GV) durch die Druckerei Schellenberg in Pfäffikon ZH versandt wurde, planen wir auch diese Ausgabe so zu versenden.

Dies weil die IG Arbeit auf telefonische Anfrage mitteilte, dass die Abteilung infolge der Pandemie geschlossen sei. Inzwischen hat sich herausgestellt, dass die Abteilung für administrative Arbeiten aktiv ist und den Versand vornehmen kann. Selbstverständlich möchten wir weiterhin mit der IG Arbeit zusammenarbeiten und eine soziale Einrichtung unterstützen. Dies funktioniert jedoch nur, wenn zwingende Termine eingehalten werden können.

### Einsenden von Artikeln und Fotos

Artikel und Fotos können weiterhin an die E-Mail-Adresse der Redaktion: [redaktion@therapiehunde.ch](mailto:redaktion@therapiehunde.ch) oder direkt an das Sekretariat [sekretariat@therapiehunde.ch](mailto:sekretariat@therapiehunde.ch) gesandt werden. Die Artikel werden dort gesammelt und dann wird im Vorstand entschieden welche Artikel im DOG publiziert werden.

*Barbara Schneider, Präsidentin  
und im Namen des Vorstandes*

## Coronavirus und Haustiere: Nicht der Hund überträgt die Krankheit, aber sein Halsband

Tiere stellen nach heutigem Wissensstand zwar kein Ansteckungsrisiko hinsichtlich COVID-19 dar, sagen die Experten, dennoch raten sie zur Vorsicht bei Kontakt, speziell, wenn man selber am Virus erkrankt ist oder Haustiere von Corona-Infizierten betreut.

Vor einigen Wochen ging eine Meldung durch die Medien, wonach ein Hund in Honkong, dessen Besitzer sich mit dem Coronavirus infiziert hatte, in einem Abstrich vom Maul- und Nasenhöhle schwach positiv auf das Virus getestet worden sei. Der Hund zeigte keine Krank-

heitssymptome. Er wurde daraufhin in Quarantäne gebracht. Heisst das nun doch, dass das Tier von seinem Besitzer infiziert wurde und auch andere Menschen anstecken könnte? Kaum, meinen die Experten. «Die in Honkong eingesetzten Testmethoden reagieren sehr empfindlich, wodurch es möglich sei, auch sehr kleine Virusmengen nachzuweisen. Deshalb könne das positive Resultat auch davon herrühren, dass der Hund via Nasen- und Mundschleimhaut mit Viren in der Umgebung des Patienten in Kontakt gekommen sei». Dies geht aus dem Bericht der veterinärmedizinischen Fakultät

der Universität Zürich hervor. Auch in Gegenden, in welchem sich das Virus schnell ausgebreitet habe, gibt es im Moment keinen Hinweis, dass Hunde und Katzen an COVID-19 erkranken. Ebenso existierten keine Anzeichen, dass diese Tiere ihrerseits das Virus an den Menschen weitergeben können. Dies bestätigt auch das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV).

Vorsicht, da sind sich die Fachleute ebenfalls einig, ist allerdings dann geboten, wenn ein Tierhalter am Coronavirus erkrankt ist. Dann soll er den Kontakt zu

seinem Haustier möglichst vermeiden und es stattdessen von einer gesunden Person betreuen lassen. Muss der Hund nach draussen, so muss er angeleint bleiben, und der Spaziergag sollte kurz sein, heisst es beim BLV. Einen Kontakt zu andern Menschen sollen die Tierbetreuer meiden. Hingegen ist der Kontakt zu anderen Tieren unproblematisch. Der Dog-Walker sollte Gummihandschuhe tragen. Das Virus kann auf glatten Oberflächen, also auf dem Hundehalsband, auf Leinen oder auf Gummispielzeugen, Stunden oder gar Tage überleben und so weitergegeben werden. Nicht das Tier ist der Überträger, sondern die Gegenstände.

#### Coronavirus ist nicht gleich Coronavirus

Nicht zu verwechseln ist das neue SARS-CoV-2 Virus mit bereits bekannten Coronaviren welche Säugetiere, Vögel und Fische befallen können. Das Canine Coronavirus

löst beim Hund milde Magen-Darm- und Atemwegserkrankungen aus. Genau dies führte vermutlich zum Missverständnis gewisser Tierhalter, dass sie sich durch ihre Hunde anstecken könnten. Das hatte leider zur Folge, dass bereits mehrere Fälle von Aussetzung der Hunde bekannt sind. Diese Viren gehören aber zu einem anderen Stamm und müssten klar vom neuen Coronavirus unterschieden werden, betont das Tierspital der Universität Zürich. Canine Coronaviren stellen keine Gefahr für den Menschen dar.

#### Weitere Informationen zum Thema

Haustiere und Coronaviren  
[www.blv.admin.ch/blv/de/home/das-blv/auftrag/one-health/coronavirus.ch](http://www.blv.admin.ch/blv/de/home/das-blv/auftrag/one-health/coronavirus.ch)

#### Beispiele

- Umgang mit Tieren, deren Besitzer in Häuslicher Isolation sind
- Können sich Tiere infizieren und/oder als

Überträger eine Rolle spielen?

- Gibt es Corona-Tests für Haustiere?
- Was mache ich mit meinem Tier, wenn ich wegen Corona ins Spital muss?
- Wie soll ich mich als Tierhalter verhalten, wenn ich den Verdacht habe, am Coronavirus infiziert zu sein?
- Sind Fledermäuse in der Schweiz eine Gefahr?

Weiter sind sämtliche Bestimmungen für Hundeschulen/Kurse, Zoofachgeschäfte, Hundehüte-Dienste, Tierheime, Hundesalons, Hundephysiotherapie und Tierärzte auf dieser Seite nachzulesen. Ich wünsche euch in dieser ungewissen Zeit viel Kraft, um diese durch zu stehen. Wenn wir uns alle gemeinsam solidarisch zeigen und die Massnahmen des Bundes einhalten, werden wir auch diese Krise meistern.

*Liebe Grüsse und bliebid gsond  
Barbara Schneider*

## Informationen zum Kurswesen und den Aus- und Weiterbildungen

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation konnten einige Abschluss- und Eintrittstests diesen Frühling nicht durchgeführt werden. Sie wurden auf unbestimmte Zeit verschoben und können erst nachgeholt werden, nachdem sich die Situation entspannt hat.

Die Ausbildungskurse, welche im Frühling begonnen hätten, werden auf den

Spätsommer oder Herbst verschoben. Dies hat zur Folge, dass sich unsere Kursteilnehmer und unsere Interessenten mit ihren Hunden noch etwas gedulden müssen. Wir bemühen uns, dass wir euch auf dem Laufenden halten und so bald als möglich informieren.

Auch mussten wir die geplante Weiterbildung für unsere Aktivmitglieder vom

4. April 2020 in den November 2020 verschieben.

Wir danken euch für das Verständnis und hoffen, dass wir alle bald wieder aktiv werden dürfen.

Bei Fragen zu den Aus- und Weiterbildungen dürft ihr euch jederzeit an [simone.waeber@therapiehund.ch](mailto:simone.waeber@therapiehund.ch) wenden.

### Termine 2020

#### 16.05.2020 Teamtrainer-Ausbildung

Für die TT-Ausbildung am 16.05. sind bis dato nur drei Teilnehmende angemeldet. Minimale Teilnehmendenzahl wäre fünf. Deshalb wird allenfalls, bei fünf Teilnehmenden, die TT-Ausbildung 1. Tag am 24.10. durchgeführt und der 2. Kurstag im nächsten Jahr

#### 13.06.2020 Richter-Ausbildung

Keine Meldungen neuer Anwärter für die Richterausbildung → entfällt!

#### 13.06.2020 Richter-Refresh-Tag

Für alle Richter obligatorisch!

#### 24.10.2020

#### 1. Tag Teamtrainer-Ausbildung

Findet statt, wenn minimal fünf Teilnehmende angemeldet sind.

#### 7.11.2020

#### Weiterbildung für Aktivmitglieder

Thema Autismus mit hochkompetenter Referentin und Einsatztipps. Raum Luzern

#### 08.11.2020

#### Weiterbildung für Teamtrainerinnen

Mit Dr. Christina Sigrüst in Menziken. Wesen und Persönlichkeit Hund mit Schwergewicht Eintrittstest Beurteilung, Mensch-Hunde-Beziehung und Emotionen.

## Kurzfassung des Protokolls der 25. ordentlichen Generalversammlung vom 25. Januar 2020 in Rotkreuz

Anwesend: 64 Mitglieder  
Vorsitz: Barbara Schneider, Präsidentin

### Traktanden

1. Begrüssung und Präsenzkontrolle  
Wahl der Stimmzähler
2. Mitglieder Mutationen
3. Genehmigung des Kurzprotokolls der 24. GV 2019
4. Genehmigung des Jahresberichts des Vorstandes
5. Kassabericht:  
(Jahresrechnung, Revisorenbericht, Déchargeerteilung)
6. Festlegung der Jahresbeiträge
7. Genehmigung des Budgets 2020
8. Wahlen und Verabschiedungen
9. Anträge  
(Anträge müssen, um gültig zu sein, dem Präsidium bis zum Ende des Kalenderjahres schriftlich eingereicht werden)
10. VTHS-SHOP
11. Verschiedenes
12. Abschluss GV

### 1. Begrüssung und Präsenzkontrolle, Wahl der Stimmzähler

Barbara Schneider begrüsst die anwesenden 64 Mitglieder und teilt mit, dass das absolute Mehr 33 beträgt. Aneta Karolonek, Erika Gedeon und Brigitte Schildknecht werden als Stimmzählerinnen gewählt.

### 2. Mitglieder Mutation

Der Mitgliederbestand per 25. Januar 2019 beträgt: 1'721 Aktiv- und Passivmitglieder. (Senkung: 10 Mitglieder)  
Davon sind 571 Aktiv-, 673 Passiv-frei und 383 Passivmitglieder. 65 sind Spender und Diverse.

Für das verstorbene Ehrenmitglied Theo Müller wurde eine Schweigeminute zum Gedenken gehalten.

### 3. Genehmigung Kurzprotokoll 24. GV 2019

Publiziert in DOG 2019-02: Das Kurzpro-

tokoll wird einstimmig genehmigt.

### 4. Genehmigung des Jahresberichts des Vorstandes

Publiziert, zusammen mit Einladung zur GV 2020, in DOG 2020-01. Der Jahresbericht des Vorstandes wird, bei vier Enthaltungen, genehmigt.

### 5. Kassabericht (Jahresrechnung, Revisorenbericht, Déchargeerteilung)

Andrea Weber referiert zur Rechnung 2019: Die Rechnung 2019 schliesst, dank einem grosszügigen Legat über CHF 50'000, mit einem Gewinn von CHF 7554.00.

Sybille Schönbachler liest den Revisorenbericht vor: Die Revisoren stellen fest, dass die Rechnung richtig und sauber geführt worden ist und die Buchhaltung mit den geprüften Belegen übereinstimmt. Der Gewinn wird dem Eigenkapital gutgeschrieben, welche neu CHF 219'094.62 beträgt.

Die Abnahme der Rechnung und die Erteilung der Décharge erfolgt einstimmig.

### 6. Festlegung der Jahresbeiträge

Der Vorstand stellt den Antrag für die Erhöhung der Gönnerbeiträge (Passivmitglieder) von CHF 30.00 auf CHF 50.00 und die Erhöhung des Beitrages von Institutionen von CHF 100.00 auf CHF 150.00. Der Antrag wird mit 54 Ja-Stimmen, bei sechs Nein-Stimmen und vier Enthaltungen angenommen.

### 7. Genehmigung des Budgets 2020

Der Voranschlag 2020 sieht bei Einnahmen von CHF 77'590.00 und Ausgaben von CHF 152'896.00 einen Verlust von CHF 78'506.00 vor. Der Voranschlag wird mit 55 Ja-Stimmen, bei neun Enthaltungen, angenommen.

### 8. Wahlen und Verabschiedungen

Zur Wahl stehen

- Simone Waerber  
(Aus- und Weiterbildung)

- Andrea Weber (Kassiererin)  
für zwei Jahre. Beide werden einstimmig gewählt.

Verabschiedung Antje Nath: Antje erhält einen tosenden Applaus für ihr langjähriges Engagement für den Verein und neben einem grossen Blumenstraus einen entspannungsfördernden Nebelverdampfer als Geschenk.

### Anträge

**(Anträge müssen, um gültig zu sein, dem Präsidium bis zum Ende des Kalenderjahres schriftlich eingereicht werden.)**

### Antrag Urs Winkler:

Neben der Pensionierung ihres Gefährten erhalten langjährige, treue VTHS-Mitglieder für ihren neuen Partner die nachfolgenden Ausbildungs-Bedingungen: Aufnahmeprüfung des Hundes; Kosten übernimmt der Halter (z.Zt. CHF 50.- bezahlbar bei der Prüfung; Qualitätssicherung VTHS).

- Kursteilnahme an bestehendem Kurs teilweise (praktische Belange mit dem Hund und in Absprache mit den Teamtrainerinnen), als zusätzlicher Teilnehmer pro Kurs. Die Kurskosten werden vom Verein getragen. Die theoretische Prüfung wird erlassen; bereits heute zugesichert, weil bereits absolviert.
- Abschlussprüfung; Kosten für das Team z.Zt. CHF 50.- bezahlbar durch den Halter bei der Prüfung (Qualitätssicherung VTHS)

### Der Vorstand spricht sich gegen den Vorschlag aus:

**Kursorte:** neue Kursorte können nur durch genügend ausgebildete Teamtrainer (mind. 2) eröffnet werden, für Basel gibt es, Stand heute, noch keine vorhandenen Teamtrainer, alle Teamtrainer arbeiten ehrenamtlich und investieren viel von ihrer Freizeit.

**Kursräume:** die Anzahl der Therapie-

hundeteams ergeben sich durch die Grösse und Kapazität des Kursraumes und der Institution, aus diesem Grund können keine zusätzlichen Teams aufgenommen werden

**Betreuungsaufwand:** jede Kursleitung betreut aktiv alle zukünftigen Therapiehundeteams, auch bereits erfahrende Therapiehundeführer brauchen Betreuung

**Neues Hund-Mensch-Team:** jedes neue Team wird eingehend geprüft und geschult (Übungen, praktische Einsätze) -> Teilnahme an den Kurstagen ist notwendig, Theorieprüfung wird (wie schon bisher) dem Therapiehundeführer erlassen

**Kosten:** die Kurskosten sind nicht kostendeckend, bereits vorhandene Bücher könnten vom Kursgeld abgezogen werden, das Kursgeld kann nicht erlassen werden, wer soll die Kosten für solche Teams tragen?

Der Antrag wird mit 56 Stimmen, bei acht Enthaltungen, abgelehnt.

#### **Antrag Teamtrainer Tessin:**

Wir beantragen die Italienisch-Übersetzung der Website des Vereins und der Informationen, welche an den Teamtrainer gesendet werden.

#### **Replik des Vorstandes zum Antrag:**

Der Vorstand spricht sich für eine pragmatische Lösung zur Übersetzung von Unterlagen in die italienische Sprache aus: Das Kursort Sorengo leistet aus unserer Sicht einen wertvollen Beitrag für den Verein Therapiehunde Schweiz. Die Zweisprachigkeit stellt jedoch den Verein vor einige Herausforderungen. Deshalb tut es uns leid, wenn sich die Mitglieder aus dem Tessin nicht wertgeschätzt fühlen. Wir sind, im Rahmen der limitierten finanziellen und personellen Ressourcen, für Vorschläge offen, welche einer Problemlösung dienlich sind. Wir bitten jedoch unsere italienisch sprechenden Kolleginnen und Kollegen um aktive Mitarbeit und etwas Geduld bei der Umsetzung.

#### **Zu den einzelnen Punkten:**

**Neue Schulungsunterlagen:** Diese wurden von einer professionellen Über-

setzerin in die italienische Sprache übersetzt. Am 17.10.2019 ging die fertiggestellte Übersetzung an Myriam Gianola zum Gegenlesen. Seither ist der Text dort und wir haben bis dato keine Rückmeldung. Wenn nach der Übersetzung sowieso eine generelle Überarbeitung erfolgt, können wir uns das Übersetzungsbüro einsparen, mit DEEPI maschinell übersetzen und dann kann die Überarbeitung durch das Tessiner Team erfolgen. Das ginge dann schnell, günstig und unkompliziert.

**Die Bücher zu den Ausbildungsgrundlagen:** Gemäss Angabe von Myriam Gianola gibt es keine vergleichbare Literatur in italienischer Sprache. Darum hat der Vorstand beschlossen, den Kursteilnehmenden zu überlassen, ob sie die Bücher in Deutsch erhalten möchten oder ob der Betrag für die Bücher am Kursgeld abgezogen werden soll. Diese Ausnahmeregelung gilt jedoch nur für den Kursort Sorengo.

#### **Neue Teamtrainerausbildung:**

Die neuen Teamtrainerausbildungunterlagen sind zurzeit noch nicht übersetzt worden. Zum einen gab es erst dieses Jahr eine Anmeldung einer Anwärtlerin, welche deutsch spricht, für eine Teamtrainerausbildung aus dem Tessin. Zum anderen müssten wir die Kosten für die Übersetzungen auf mehrere Jahre aufteilen. Die Vermittlung des Wissens im Kurs ist ohnehin schwierig da Simone und Barbara kein Italienisch sprechen.

#### **Website und Newsmails in Italienisch:**

Die Website und Newsmails können in Moment nur über DEEPI in Italienisch übersetzt werden. Für die konsequente Nachführung der Website fehlen im Moment die Ressourcen.

Der Antrag wird mit 60 Stimmen, bei sieben Enthaltungen, angenommen.

#### **9. VTHS-Shop**

Der Shop wurde dank grosser Aktivität von Sybille Schönbächler dieses Jahr sehr erfolgreich geführt und hat einen Ertrag erwirtschaftet. Neu zu kaufende und bestellte Artikel können in der Mittagspause

am Stand von Sybille abgeholt werden.

#### **10. Verschiedenes**

- Nicole Kiser, die neue Sekretärin, stellt sich vor.
- Es wird gewünscht, dass im internen Bereich die Adressen der Aktivteams gelistet werden. Diese wurden aus Datenschutzgründen entfernt. Einzelne Adressen können über das Sekretariat erfragt werden.
- Bei Ausbildung mehrerer Hunde soll über einen Preisnachlass nachgedacht werden.
- Das TT-Team Sorengo regt an, einen der beiden TT-Ausbildungstage im Tessin durchzuführen.
- Terminplan 2020 wird vorgestellt.

#### **11. Abschluss GV**

Dank an das Aparthotel und seine Mitarbeitenden

*Nächste ordentliche GV:*

*Samstag, 23.01.2021*

*Die GV kann pünktlich um 12:00 Uhr abgeschlossen werden.*

*Rotkreuz, 25. Januar 2020*

*Die Präsidentin: Barbara Schneider*

*Der Aktuar: Enrico Bulgheroni*

*Die Beisitzerin: Simone Waeber*

*Die Kassiererin: Andrea Weber*

## Weiterbildung GV 25. Januar 2020 «Wir begegnen Menschen mit ADHS»

Zum zweiten Teil unserer Generalversammlung durften wir Rosa Bischof (Supervision & Coaching BSO, ADHS Coach icp) im Aparthotel Rotkreuz zu unserer Weiterbildung begrüßen.

ADHS ist eine Aufmerksamkeitsdefizit-Störung mit und ohne Hyperaktivität. Die Betroffenen haben Schwierigkeiten bei der Informationsverarbeitung. Soziale Faktoren, Nahrung, Umwelteinflüsse und Persönlichkeit wirken sich unterschiedlich stark auf die betroffenen Personen aus.

Das Gehirn kann unwichtige innere und äussere Reize sowie Impulse schlecht hemmen oder ausfiltern. Es kommt zu einer chronischen Reizüberflutung.

Nach einer aufwändigen und ausführlichen Abklärung wird dann am Ende eine Diagnose gestellt und ein geeigneter Therapieplan wird ausgearbeitet. Oftmals wird zwischen ADHS (mit Hyperaktivität) oder ADS unterschieden.

Die Therapie bei ADHS funktioniert meist nur durch eine multimodale Behandlung, welche die Bereiche Pädagogik, Psychologie, funktionelle Verfahren (Bsp. Psychomotorik) und die medikamentöse Behandlung beinhalten.

Nebst der grossen Herausforderung im Zusammenleben mit ADHS-Betroffenen gehen oft deren besonderen Fähigkeiten verloren. Liebenswürdiger Charakter, Neugierde, Kreativität mit ungewöhnlichen Lösungsansätzen, Begeisterungsfähigkeit und Ideenreichtum sind nur einige dieser Fähigkeiten.

Positive Auswirkungen auf ADHS-betroffene Kinder:

Der Therapiehund...

...bringt positives Klima (positive Ausstrahlung des Hundes)

...wertet nicht. Er nimmt die Kinder wie sie sind.

...dient als Lautstärkenregler

...fördert das Verantwortungsbewusstsein  
...unterstützt als Motivator (Durchhaltevermögen, Hausaufgaben, Verhalten, ...)

...hilft die Fein- und Grobmotorik zu verbessern

...kann dem Kind helfen zu entspannen und zur Ruhe zu kommen (Berührung, Streicheln)

Es gibt verschiedene Einsatzmöglichkeiten:

Therapiehund und Hundeführer machen einen Besuch bei einem ADHS-betroffenen Kind:

...bringt Abwechslung

...Ruhe und Entspannung

...ein Freund und Begleiter auf vier Pfoten

Therapiehund und Hundeführer begleiten einen Therapeuten (Logopäde, Pädagoge,...) bei seiner Arbeit:

...wird gezielt bei Übungen eingesetzt

...der Therapeut leitet die Therapie, das Therapiehundeteam begleitet das Ganze

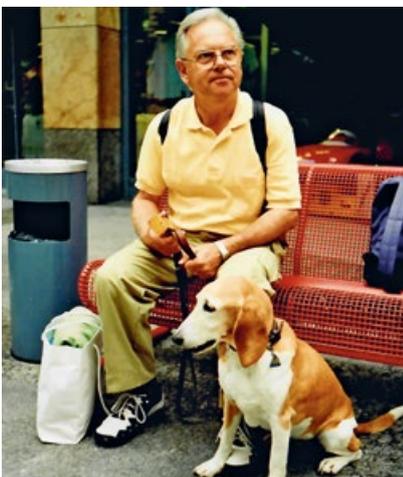
Der Therapeut ist in diesem Fall selbst der Hundeführer:

...der Therapiehund wird gezielt bei Übungen eingesetzt

Wichtig ist es, den Therapiehund gezielt einzusetzen. Es ist darauf zu achten, dass er genügend Ruhephasen erhält!

Wir bedanken uns nochmals ganz herzlich bei Rosa Bischof für die informative und lehrreiche Weiterbildung.

## Abschied von Theo Müller



Am 9. September 2019 ist Theo Müller, Mitbegründer und Ehrenmitglied unseres Vereins, verstorben. Mit Theo hat uns ein einfühlsamer, vielseitig interessierter Mensch verlassen, mit dem ich viele schöne Gespräche führen konnte und der die Einsätze mit seinem Therapiehund, einem Niederlaufhund, über alles liebte.

Im Vorstand unserer Vereinigung profilierte er sich immer wieder mit klaren und wohl durchdachten Ansichten. Nichts konnte ihn aus der Balance und der Ruhe bringen. Wollten einzelne Vorstandsmitglieder aus lauter Eifer und Begeisterung rasch irgendwelche Entschei-

dungen treffen, brachte er uns mit ruhig vorgebrachten, klaren Argumenten immer wieder auf den Boden der Realität zurück und zeigte das Machbare auf.

Wir werden Theo stets in bester Erinnerung behalten.

*Peggy Hug*

## Chessys wertvolle Einsätze bei den Kindern im Frauenhaus Luzern

Das Frauenhaus Luzern ist das erste Frauenhaus in der Schweiz, welches tiergestützte Intervention in der sozial-pädagogischen Arbeit mit Kindern anbietet. In Form eines Projektes besucht seit ein paar Monaten einmal wöchentlich eine Hündin mit ihrer Besitzerin vor allem die Kinder im Frauenhaus. Zum einen soll der Tierbesuch dem Kind einen unbeschwertem Moment ermöglichen und zum anderen soll die Beziehung zwischen dem Kind und der Sozialpädagogin positiv unterstützt werden. Da das Frauenhaus Wert auf eine qualifizierte Hund-Mensch-Beziehung legt, wird ausschliesslich ein Tier mit Ausbildung eingesetzt. Dies dient dem Schutz aller Beteiligten.

### Praxisbeispiel 1

Eine Mutter ist mit ihrem 10-jährigen Jungen seit ein paar Tagen im Frauenhaus. Die Mutter berichtet während dem Erstgespräch, dass auch ihr Sohn Linus unter den Gewaltattacken ihres Mannes gelitten habe. Linus zeigt im Alltag ein sehr ruhiges und verschlossenes Verhalten. Er spricht kaum mit anderen Kindern und zieht sich von sozialen Interaktionen zurück. Aus den Erzählungen der Mutter ist bekannt, dass Linus Tiere sehr mag. Nachdem die Mutter von der Sozialpädagogin erfuhr, dass regelmässig eine Hündin mit dem Namen Chessy ins Frauenhaus kommt, berichtete sie, dass sie früher selbst einen Hund besessen hätten. Dieser sei jedoch gestorben. Der Tod des Hundes sei für Linus sehr schwierig gewesen. Die Mutter denkt, dass ein Hundebesuch für Linus in dieser schwierigen Zeit genau das Richtige wäre und willigte zu einem Hundebesuch ein. Nach dem Erstgespräch mit der Mutter versuchte die Sozialpädagogin mit Linus zu sprechen. Dieser zog sich zurück und liess sich kaum auf die Interaktion ein. Als jedoch die Sozialpädagogin Linus ein Foto von Chessy zeigte, begann er zu lächeln und schien sich für das Foto und Chessy zu interessieren. Die Sozialpäda-

gogin teilte Linus mit, dass der nächste Hundebesuch für ihn organisiert wird.

Am darauffolgenden Tag kam Chessy Linus zu Besuch. Er ging direkt auf Chessy zu und umarmte sie. Linus schien die Nähe zur Hündin sehr zu geniessen und wirkte entspannter. Die Sozialpädagogin begann Fragen zu seinen Erfahrungen mit Hunden zu stellen, worauf er zu erzählen begann. Während der Anwesenheit der Hündin gelang es Linus, ein offeneres Verhalten gegenüber der Sozialpädagogin zu zeigen. Linus spielte knapp eine Stunde mit Chessy und erhielt Lob von der Sozialpädagogin sowie der Hundebesitzerin, weil er einen guten und artgerechten Umgang mit Chessy pflegte. Im Frauenhaus Luzern soll Linus durch Erfolgserlebnisse, Lob und Wertschätzung eine Stärkung der eigenen Ressourcen und Fähigkeiten erleben.

Die tiergestützte Intervention im Frauenhaus Luzern bietet die Möglichkeit, mit der Hündin Chessy positive Effekte bei Linus zu erzielen bzw. anzubahnen. Gemäss den Beobachtungen zeigt Linus Tendenzen eines unsicher-vermeidenen Bindungsmuster. Er zeigt übermässiges Kontaktvermeidungsverhalten, indem er sich sozial kaum öffnen kann oder sich in sozialen Aktivitäten kaum integriert. Unabhängig von den gesellschaftlichen Wert- und Normvorstellungen kann Linus sich auf Chessy als angenehmer Beziehungspartner einfacher einlassen als auf menschliche Interaktionen, welche er erfahrungsgemäss als unzuverlässig wahrnimmt

### Praxisbeispiel 2

Eine Mutter war mit ihren fünf Kindern seit einer Woche im Frauenhaus. Der 13-jährigen Lena schien es sehr schwer zu fallen, sich von ihren Kolleginnen und Kollegen sowie dem eigenen Zuhause zu trennen. An einem Mittwochnachmittag war die Mutter an einem auswärtigen Termin. Das bedeutete, dass die Betreuung der fünf Geschwister von der Sozialpädagogin übernommen wurde. Wäh-

rend dieser Zeit kam es bei der Tochter zu einer Krise. Lena wollte während der Abwesenheit der Mutter und damit ohne das Einverständnis der Mutter zu einer Kollegin ziehen und somit das Haus verlassen. In diesem Moment lag die Verantwortung für Lena bei der Sozialpädagogin, welche Lena mit der Anordnung das Haus nicht verlassen zu dürfen, konfrontieren musste. Während dem die Sozialpädagogin das Gespräch mit Lena suchte und klare Grenzen aufgezeigt wurden, kippte ihre Stimmungslage in eine noch stärkere Anspannung. In diesem Moment war die Hündin Chessy im Haus. Die Sozialpädagogin wusste, dass Lena eine Affinität zu Tieren besitzt. Sie bot ihr an mit der Hündin etwas Zeit zu verbringen. Lena lehnte im ersten Moment ab, konnte sich jedoch nach einiger Zeit auf das Angebot einlassen. Die Sozialpädagogin sucht das Gespräch mit der Hundehalterin und ermöglicht Lena, Zeit mit Chessy zu verbringen. Sie konnte sich von Beginn an auf Chessy einlassen und begann Chessy zu streicheln, mit ihr zu sprechen und zu spielen. Bereits nach kurzer Zeit schien sich Lena dank dem Medium Chessy sichtlich zu entspannen. Dadurch wurden in einem weiteren Schritt grundlegende Bausteine für das Vertrauen zur Sozialpädagogin und den anderen Mitarbeiterinnen des Frauenhauses gelegt. Zudem konnte Lena in der Interaktion mit Chessy Erfolgserfahrungen machen, dabei ihre Selbstwirksamkeit stärken und Lob sowohl von der Sozialpädagogin als auch der Hundebesitzerin erhalten.

*(Auszüge aus der Diplomarbeit einer Studentin der Sozialpädagogik)*



## Steckbrief Chessy

**Name:** Snowfan's Chessy Rose

**Alter:** 5 Jahre

**Geschlecht:** weiblich

**Rasse:** Labrador Retriever

**Ausbildung:**

Ein halbes Jahr Ausbildung zum Therapiehund

**Erfahrungen:**

Im Bereich mit Menschen mit einer Beeinträchtigung und im Altersheim

Seit Februar 2019 besuche ich mit Chessy einmal wöchentlich das Frauenhaus Luzern. Es sind wunderbare Momente für uns, wenn wir von strahlenden Kinderaugen erwartet werden. Für uns ist es auch jedes Mal eine grosse Freude zu sehen, wie ein Kind seine Angst gegenüber Chessy überwindet, obwohl es Angst vor Hunden hat. Wir bedanken uns herzlich beim Frauenhaus Luzern für das entgegengebrachte Vertrauen.

*Renata Leu mit Chessy*

## Hero im Spital

Seit letztem Juni ist der Zwergpudel Hero gemeinsam mit seiner Halterin Mia Haller ein regelmässiger Besucher auf der Palliativstation des Spitals Männedorf. Hier mit Patient Hans Zbinden.



*Bild: Michael Trost*

Hero winselt ungeduldig und hat dabei sein Frauchen Mia Haller fest im Blick. Der Zwergpudel befindet sich an einem für Hunde ungewöhnlichen Ort: Auf der Palliativstation des Spitals Männedorf. Er ist der erste Therapiehund des Spitals und der einzige Vierbeiner, der das Gebäude betreten darf.

Nun will er endlich mit Arbeiten anfangen, statt zuzuschauen, wie sich seine Halterin mit Journalisten unterhält. An diesem Tag steht nämlich die Therapie mit Hans Zbinden auf dem Programm. Der 78-jährige ist dement und in ambulanter Behandlung auf der Station.

### Kuscheln auf dem Sofa

Mia Haller legt dem älteren Herrn eine rote Decke auf den Schoss. «Das ist wie ein Ritual, dann weiss Hero, dass er aufs Sofa darf», erklärt sie. Der kleine, schokobraune Hund springt neben Hans Zbinden auf die Couch und klettert mit vorsichtigen, aber sicheren Bewegungen auf die rote Decke.

Geduldig lässt er sich streicheln. Auf ein Zeichen seiner Besitzerin hin schmiegt er sich an den Mann und legt sein Köpfchen auf dessen Brust. Auf Hans Zbindens Gesicht breitet sich ein Lächeln aus. «Willst Du Hero ein Guetzli geben?», fragt Mia Haller den Patienten. Dieser will und die Hundebesitzerin reicht ihm die Belohnung für Hero, der das Ganze mit seinen bernsteinfarbenen Augen gespannt verfolgt. Dennoch nimmt er das Guetzli ohne jegliche Gier, ganz sanft aus Zbindens Händen. Das Geschehen strahlt eine eigentümliche Ruhe und Vertrautheit aus. Wenn Haller mit ihrem Hero kommuniziert, tut sie das während dieser Therapie nicht mit Worten, sondern mit den Augen, Zeichen oder Berührungen. Als der Vierbeiner schliesslich von Hans Zbinden auf Hallers Schoss wechselt, ist dies das Zeichen, dass die Therapie vorüber ist. «Du hast es gut gemacht», lobt Haller ihren sechsjährigen Rüden.

### Alles freiwillig

«Hero ist ein Eisbrecher, ein Zungenlöser», beschreibt die Hundehalterin dessen Wirkung. «Die Patienten fangen an, mit dem Hund zu reden.» Ihr ist es wichtig, dass Hero «seine Arbeit» freiwillig macht. Die Hombrechtikerin sitzt deswegen bei der Therapie ganz nahe dabei und achtet auf jede Regung ihres Vierbeiners. Dies, um rechtzeitig zu erkennen, ob er durch seine Körpersprache anzeigt, dass es ihm zuviel wird. «Wenn der Hund unruhig wird, weiss ich, dass er genug hat.» Sobald sie mit Hero die Palliativstation betritt, zieht sie ihm sein rotes Geschirr aus und lässt ihn von der Leine. «Er entscheidet selbst, ob er ins Patientenzimmer gehen will oder nicht.» Es sei bis jetzt aber kein einziges Mal vorgekommen, dass Hero nicht zum Patienten habe gehen wollen.

«Es ist sein Wesen, dass er Menschen gerne Trost spendet, und keine Dressur», erklärt sie. «Er ist ein ruhiger, gelassener Hund.» Mia Haller und Hero haben jedoch die vorgeschriebene Ausbildung beim Verein Therapiehunde Schweiz absolviert und die Abschlussprüfungen erfolgreich bestanden. Hero war vor seinem Start im letzten Sommer in Männedorf regelmässig im Spital Bülach im Einsatz, wo er nur noch einspringt, wenn

es nötig ist. Zusätzlich setzt Mia Haller ihn für Therapieeinsätze in der Stiftung Brunegg in Hombrechtikon bei Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen ein. Sie selbst arbeitet dort mit einem 30-Prozent-Pensum.

### **Hero spürt den Tod**

Wenn Hero Hans Zbinden besucht, kuschelt er mit diesem auf dem Sofa oder die drei gehen gemeinsam in ein Café. Andere Patienten sind weniger mobil oder sogar bettlägerig. Dann legt sich der Therapiehund auch mal ins Krankbett. Dies darf er, weil Pudel nicht haaren und auf die Bettdecke ein zusätzliches Tuch gelegt wird. Es gibt aber auch wesentlich grössere Therapiehunde. «Die Rasse und die Grösse sind nicht aus-

schlaggebend, sondern der Charakter des Hundes», erklärt Haller.

Merkt Hero, wenn ein Mensch am Ende seines Lebens angelangt ist, der Tod unmittelbar bevorsteht? «Ja, seine Bewegungen sind dann vorsichtiger und er schaut mich mehr an», beschreibt Haller die Situation. Sie rede dann mit dem Patienten, das helfe auch Hero. «Er merkt, wenn jemand traurig ist und will das ausgleichen.»

Fünf bis 20 Minuten dauert eine Therapie mit Hero, je nachdem, wie lange der Hund möchte. Therapieeinsätze auf der Palliativstation sind besonders anspruchsvoll. «Das will auch nicht jeder Therapiehund machen», erklärt Haller.

Aber auch für die 60-jährige selbst ist die ehrenamtliche Tätigkeit mit todkranken Menschen nicht immer leicht. «Früher habe ich mich nicht mit dem Tod auseinandergesetzt. Seit ich hier arbeite, kann ich den Tod annehmen.»

Letztens hatten sie aber auch einen ganz anderen Einsatz im Spital. «Jemand hatte Angst vor einer Operation», erinnert sich Haller. «Dann kam Hero und die Welt war wieder in Ordnung.» Wenn der Zwergpudel seinen Einsatz beendet hat, bekommt er etwas Kaffeeahm, der mit Wasser verdünnt ist. «Sein Rähmli fordert er auch ein.»

*Nachdruck eines Artikels  
von Philippa Schmidt aus der Zürichsee-Zeitung*

## **Interview von Philippa Schmidt (Zürichsee-Zeitung) mit Dominik Schneider, Chefarzt Innere Medizin Spital Männedorf und ärztlicher Co-Leiter der Palliativstation**

### **Dominik Schneider, Therapiehund Hero ist seit Juni regelmässig auf der Palliativstation des Spitals Männedorf. Was bringt sein Einsatz den Patienten?**

Die Patienten sind entspannter, sie können loslassen, Blutdruck und Puls sinken. Das Schmerzempfinden der Patienten lässt nach. Dies wird alles in der Fachliteratur beschrieben. Es gibt aber auch einen anderen, rein psychischen Aspekt, den man nicht messen kann. Ein Hund berührt das Herz, geht den Patienten nahe. Das kann eine andere Therapie, die auch Entspannungstechniken beinhaltet, nicht erreichen.

### **Haben Sie Situationen mit Hero beobachtet, in denen Sie erstaunt waren, was er bei Ihren Patienten auslöst?**

Wir haben Patienten erlebt, die sich sehr öffnen konnten, kommunikativ wurden, nachdem sie Hero gesehen hatten. Man konnte plötzlich besser mit ihnen reden. Sie waren dadurch auch für weitere Therapien zugänglicher.

### **Hero ist auf der Palliativstation: Warum gerade diese Abteilung?**

Untersuchungen zu Therapiehunden wurden speziell für Palliativpatienten durchgeführt, aber es gibt auch solche für Intensivstationspatienten. Insofern könnten wir uns Therapiehundeeinsätze auch in anderen Bereichen vorstellen. Hero wurde auch schon auf einer anderen Station eingesetzt. Wir denken aber, dass der Effekt auf der Palliativstation am grössten ist. In diesem Krankheitsstadium kann man am meisten erreichen. Das schliesst nicht aus, dass man das Angebot auf andere Patienten ausweiten kann.

### **Was erreichen Sie speziell bei Krebspatienten mit dem Therapiehund?**

85 bis 90 Prozent unserer Patienten haben bösartige Tumore. Sie leiden sehr häufig an Symptomen wie Schmerzen, Atemnot, Übelkeit. Das Empfinden dieser Symptome kann durch eine Hundetherapie gelindert werden. Der Schmerz rückt mehr in den Hintergrund.

### **Ist Hero auch kurz vor dem Tod eines Patienten noch dabei?**

Der grosse Teil der Patienten ist bei uns bis die Behandlung richtig eingestellt ist und geht dann wieder nach Hause. Sterben gehört aber dazu, weil die Patienten an unheilbaren Krankheiten leiden. Auch in der Sterbephase stellt Hero einen wichtigen Teil der Therapie dar. Viele Patienten entwickeln in dieser Phase eine innere Unruhe, die man nicht mit Medikamenten behandeln kann. Da kann ein Hund beruhigende Effekte haben.

### **Normalerweise dürfen Tiere aus Hygienegründen nicht ins Spital. Warum geht das mit Hero?**

Wir haben in Absprache mit der Abteilung für Spitalhygiene ein Konzept mit genauen Richtlinien festgelegt. Hero muss beispielsweise gekennzeichnet sein, damit nicht plötzlich jeder Hund reinlaufen kann, und gewisse hygienische Vorgaben erfüllen.

## Una relazione terapeutica a tre

Questa testimonianza è stata raccolta da Manuela Bonfanti nell'ambito del progetto Ladra di memorie, di prossima pubblicazione in volume e concessa in anteprima per la rivista Cani da terapia Svizzera. [www.manuelabonfanti.wordpress.com/ladradimemorie](http://www.manuelabonfanti.wordpress.com/ladradimemorie)

Avevo scelto Buddy dalla cucciolata per il suo carattere molto tranquillo e, fin da quando era un cucciolo, lo portavo nella casa per anziani dove era ricoverata mia suocera. A lui piaceva stare con gli anziani e a me sarebbe piaciuto fare qualcosa per loro con l'aiuto del cane. Premetto che non ho alcun diploma infermieristico, perciò non avevo le idee molto chiare su cosa fosse la pet therapy e non sapevo bene a cosa andavo incontro, ma mi è capitato di essere contattata da Silvia Hochstrasser, la fondatrice dell'Associazione Pro Memoria, per festeggiare il centenario di una persona che amava moltissimo i cani e, dopo qualche mese, Silvia mi ha messo in contatto con l'Associazione Alzheimer Ticino. Da lì è nato tutto.

Quando sono andata al Centro terapeutico la prima volta, Buddy aveva soltanto un anno, ma per fare la formazione doveva aver compiuto i due. Nel frattempo io avevo letto dei libri, per non partire sprovvista e, quando ha avuto due anni ci siamo presentati per l'esame di idoneità<sup>1</sup>. Parlo al plurale perché io e Buddy siamo un binomio e la formazione è data a tutti e due, insieme. Lui non potrebbe andare in terapia con un'altra persona. Abbiamo superato l'esame e anzi, Buddy ha anche ricevuto un premio dall'Associazione Alzheimer Svizzera. Durante la manifestazione sono stata contattata da altri centri diurni in Ticino, ma ho sempre pensato che questo tipo di attività non deve diventare forzata. Deve essere piacevole sia per me che per il cane perché, soprattutto per lui, è molto stancante. Perciò ho accettato solo un incarico, tre volte al mese, lasciando una settimana libera se un istituto o una scuola mi contattano per un'attività puntuale.

Con il cane si lavora principalmente in tre ambienti: con gli anziani, con persone con disabilità e con i bambini. Solitamente le richieste vengono dalle strutture per gli anziani, mentre manca proprio l'apertura ad utilizzare la pet therapy nell'ambito ospedaliero, per motivi di igiene. Comprensibile, dice lei? Sni...<sup>2</sup> io non sono d'accordo. Io lavoro con persone sedute, ma questa terapia può adattarsi anche a persone completamente coricate. Per via della mole di Buddy, il contatto intenso con l'animale non è possibile e devo trovare delle strategie per metterlo ad un'altezza dove l'utente possa accarezzarlo e abbracciarlo. Fortunatamente, attualmente in formazione ci sono sette nuovi cani tra cui alcuni di taglia più contenuta - cani che possiamo chiamare «da abbraccio». In realtà non c'è una razza più adatta di un'altra, è una questione caratteriale. Spesso si pensa che se il cane è docile, è destinato alla terapia. Ma il cane va rispettato, bisogna capire il suo limite. Certamente ci sono cani mansueti, che sono molto adatti e vanno a toccare un certo tipo di emozioni. Ma un cane più attivo, più fisico, può stimolare in modo diverso. Allora se mi chiede se c'è una razza più adatta per la pet therapy io direi: razza specifica no, indole sì.

Sono sincera con lei: sono molto gelosa di quel che mi porto a casa dagli incontri con queste persone. Sono momenti ed emozioni che difficilmente riesco a spiegare a parole. Sono molto coinvolta e a volte soffro con loro. Anche il cane assimila... come posso farle capire... è una spugna... sa che devo tornare a casa con lui in bus, perché è distrutto? E, la notte che segue la terapia, sogna spesso. Lo sento che piagnucola, che muove le gambe. Gli animali assorbono tantissimo la sofferenza. Devo anche dirle che mi è anche capitato che ha avuto problemi intestinali perché era troppo coinvolto. È stato molto impressionante. Il fatto è che, anche quando andiamo a spasso, lui ha la tendenza, o forse si sente in do-

vere, di andare verso gli anziani. Ha la capacità di riconoscere le persone in difficoltà ed è una vera calamita per loro. Per questo motivo io lo devo salvaguardare. La relazione terapeutica, anche se si fa in gruppo, è sostanzialmente a tre: io, il cane e l'anziano. E per me non è facile perché devo garantire il benessere di tutti.

Spesso è luogo comune pensare alla pet therapy come qualcosa di semplice, del genere... si va a fare accarezzare un po' il cane. Questo è vero, ma è solo una piccolissima parte di quel che faccio: ci sono attività di gioco e di contatto fisico che preparo da casa tenendo presente lo scopo e l'utenza. Spesso, malgrado i problemi di memoria, loro si ricordano del giorno in cui arriviamo e c'è una forma di attesa, però tutte le volte mi ripresento, ripresento il cane anche se le dirò... di lui quasi tutti si ricordano, mentre di me, se non arrivassi con il cane, non si ricorderebbero. Quindi... faccio il mio ingresso, c'è il saluto, il feedback di quel che abbiamo fatto la volta scorsa. E poi inizia l'attività. Può essere un gioco che fa prevalentemente Buddy, ma in collaborazione con loro, come il lancio di una palla o un gioco con le carte che lui va a prendere in un cestino. Oppure, chi può muoversi nasconde qualcosa e gli dà il comando andare a cercarlo. Ultimamente ho fatto un'attività particolare: ho chiesto a degli amici di inviarmi una cartolina da diverse parti del mondo, le ho appese a un filo del bucato e Buddy andava a toglierle dalla molletta e le portava a loro. Insieme leggevamo la cartolina e, siccome avevo portato una cartina geografica, posizionavamo il luogo con una puntina. Sono uscite parecchie sfaccettature, perché grazie a questi luoghi sono venuti in mente molti ricordi. Anche un'utente chiusa, introversa, ha avuto un'apertura con una cartolina dall'Emilia Romagna perché le piaceva ballare e si ricordava delle balere. Toccando questo punto, ha iniziato a discutere. In generale io improvviso, attendo e vedo quello che esce da

loro. Un'altra volta, sempre con le cartoline e la cartina, abbiamo posizionato le razze di cane. Devo dire che collaborano, anche se non tutti con le stesse tempistiche e nello stesso modo. Il cane è un tramite per diversi tipi di attività, anche se generalmente partiamo da lui, con una sua attività che implica il movimento e l'attribuzione di una ricompensa. E dargli una ricompensa è la massima gioia anche per loro e per Buddy.

La seduta dura circa tre quarti d'ora. Mai di più. E il cane mi fa capire con segnali ben precisi quando per lui è sufficiente. Agli utenti spiego che rispetto il cane e continuo le attività senza di lui. Quel che faccio non è mai campato in aria, perciò anche un memory ha le foto di Buddy. Ma devo fare molta attenzione che non si stressi. Dopotutto è in un ambiente chiuso, con odori e rumori particolari, e viene toccato da tante persone con tocchi tutti diversi, magari uno ha un filo di Parkinson e il suo tocco è traballante. Ho notato però che, anche se lui non partecipa, lo usano da tramite: per esempio, quando si trovano a disagio, o quando non riescono a fare un'attività, parlano con lui. Non sempre riesco a fare ciò che ho previsto, valuto in base all'ambiente e semmai faccio una terapia di «wellness»: porto sempre con me lo stetoscopio e loro possono fare il confronto con il loro battito, oppure faccio delle pseudo visite veterinarie, una spazzolatura o delle coccole.

Tra le qualità che bisogna avere per lavorare con questo tipo di persone c'è senza dubbio l'empatia, per riuscire ad immedesimarsi con chi si ha di fronte, e un grande ascolto. E poi, chiaramente, la dedizione, perché ci vuole un tempo di preparazione. I 45 minuti che svolgo l'attività sono nulla, rispetto a quelli che metto a disposizione. E poi, agli utenti ci si affeziona. Io torno a casa alleggerita, perché so che io e Buddy abbiamo regalato dei momenti di gioia. E ogni volta ho un'informazione in più, o un sorriso, o una frase. Sono convinta che quando andiamo in terapia, qualcosa di noi lasciamo sempre, anche se probabilmente soltanto in quell'istante perché, con per-

sone affette da demenze, non rimane sempre il ricordo. Ma in quel preciso momento provano benessere. È bello anche per me, perché sono entrata in un ambiente lavorativo partendo da una mia passione, i rimedi non convenzionali, e questo mi entusiasma. Mi ha dato tanto anche la formazione e il bagaglio accumulato in questi quattro anni, la comprensione di certi atteggiamenti, degli sguardi... tutte cose che, non essendo del mestiere, io ignoravo.

Mi è già capitato di pensare: «non ci posso riuscire». Ma mai in terapia, soltanto durante la formazione. Avevamo delle visite con persone con disabilità e due erano in uno stato vegetativo. Non c'era nessuna reazione e anche il cane era a disagio. Era un muro troppo grande. Sapevo che probabilmente non avrei lavorato con questo tipo di utenza, ma anche questo faceva parte del mio percorso e lo dovevo affrontare. Le dico la verità: un paio di volte sono arrivata a casa piangendo dalla frustrazione. Non c'era nessuna risposta, nessuna, neanche di tipo fisico. Ne ho parlato con le istruttrici e mi è stato spiegato che, anche se sono in uno stato vegetativo, c'è pur sempre lo sguardo, e guardando bene effettivamente avevano ragione... ho notato che c'era una reazione, pur blanda. Con persone affette da demenza, invece, questo non capita mai perché c'è sempre una risposta o un'interazione possibile. Se non è verbale è tattile: lo accarezzano, lo osservano, lo ricompensano e gli sorridono...

Comunque, solitamente chi fa la formazione lavora già in queste strutture e lo fa per proporre qualcosa di più, anche perché si tratta di volontariato: non abbiamo nessun tipo di retribuzione, né per il materiale né per il trasporto, e la formazione non solo è pagante, ma si svolge al sabato. In Italia è diverso: la formazione la può fare esclusivamente chi lavora nel settore paramedico e medico, mentre in Germania la nostra attività non è considerata pet therapy, ma cane da accompagnamento perché il cane da terapia è in binomio soltanto con un infermiere retribuito. Io spero sempre che

ogni anno ci siano dei team e che aumenti l'esigenza a proporre terapie di questo tipo anche negli enti ospedalieri. Dobbiamo coprire il territorio. Tenere un cane è molto bello per una persona con una demenza, ma sarebbe opportuno che potesse ancora gestirlo, perché anche un cane ha dei diritti. Non è un mezzo ausiliario.

Sono sincera, questa attività mi dà tanto e mi ha insegnato molto. Prima non vedevo grandi differenze tra anziani... ma dopo... non erano più solo «anziani»: uno era diverso dall'altro. E in particolare in questa malattia, ci sono sfaccettature vaste e variegate. Ora direi che anche mia suocera aveva una forma di demenza, ma non me n'ero accorta. E persino mio papà, che però era indipendente, viveva solo, cucinava. Come figlia, non l'avrei mai visto - o non volevo vederlo. Eppure, ripensando alle nostre telefonate, ricordo che gli dicevo: «Papà, potrei registrarti... mi stai dicendo sempre le stesse cose». Con il senno di poi...

*Jennifer Saurwein*

<sup>1</sup> Sì e no. Per Jennifer Saurwein la pet therapy sarebbe indicata anche in ospedale.

<sup>2</sup> Presso l'Associazione Cani da terapia Svizzera.

## Abschlusstests

### AT Subingen vom 13.3.20

Frank Bugmann mit Eliot (Golden Retriever)  
 Anna Paterlini mit Nick  
 (Boder-Appenzeller-Berner-Mix)  
 Cornelia Tischhauser mit Merlin  
 (Goldendoodle)  
 Teamtrainer Heidi Andri (hinten)  
 Claudia Knecht mit Hera  
 (Spanischer Wasserhund)  
 Ursina Gihiggia mit Yla (Labradoodle)  
 Teamtrainerin Verena Gredig mit Eiko  
 (Labrador Retriever)  
 Corina Dietsch mit Aladin (Galgo-Mix)  
 Raimund Günster mit Neo  
 (Border-Bernermix)



Teilnehmerinnen (Reihenfolge wie abgebildet von l. nach r.)

Teamtrainerinnen: Verena Gredig, Heidi Andri und Sabine Schätzle  
 (Teamtrainerin Sabine Schätzle fehlt auf dem Bild)

### AT Uster vom 14.3.20

#### Kurstag: Mittwoch

Eveline Keller mit Mylo (Labrador)  
 Teamtrainerin Krisztina Ley  
 Jacqueline Boitier mit Boomi  
 (Chihuahua)  
 Teamtrainerin Anne Marie Baumgartner  
 Teamtrainerin Dorit Küttel  
 Manuela Konrad mit Mila  
 (Collie-Golden Retriever)  
 Veronika Molnar mit Mira  
 (Golden Retriever)



Teilnehmerinnen (Reihenfolge wie abgebildet von l. nach r.)

Teamtrainerinnen: Krisztina Ley,  
 Anne Marie Baumgartner, Dorit Küttel

### AT Uster vom 14.3.20

#### Kurstag: Montag

Nadine Eppenberger mit Millie  
 (Havanese x Malteser)  
 Mihaela Philipp mit Chuck (Irish Terrier)  
 Teamtrainerin Rebekka Marty  
 Claudia Weber mit Luna  
 (Golden-Retriever-Labrador-Senn-Mix)  
 Teamtrainerin Maja Herzog  
 Teamtrainer Andreas Forrer  
 Nicole Oswald mit Kimey (Bolonka Zwetna)  
 Denise Hüsler mit Kaya (Golden Retriever)  
 Hansjürg Germann mit Paula (Wäller)



Teilnehmerinnen (Reihenfolge wie abgebildet von l. nach r.)

Teamtrainer: Rebekka Marty,  
 Maja Herzog, Andreas Forrer

## Abschied von Lara, 28. Januar 2020

Hallo Ihr Lieben,

alles begann vor zehn Tagen.

Unsere fast elf jährige Hündin Lara, wurde innert Stunden apathisch und bewegte sich kaum noch. Die Tierärztin erklärte mir am Telefon, das sei wohl eine Streifung und sollte sich in 48 Stunden wieder ziemlich normalisiert haben.

So trug ich Lara am Anfang nach draussen und zurück ins Haus, wenn ich es für nötig hielt. Nach zwei Tagen schlafen und erholen, wollte sie selbständig kurze Spaziergänge unternehmen. Wir freuten uns alle. Vor allem Lara durfte, konnte wieder schnüffeln, andere Hunde und Menschen begrüßen.

Drei Tage später hatte sie einen weiteren halben Tag, wo sie abwesend und sehr schwach war. Ich fragte Lara, ob

sie Schmerzen habe. Bei ihr war es mehr das Gefühl nichts tun zu können, sagte sie mir.

Ich hatte trotzdem ein ungutes Gefühl. Deshalb gab ich Lara am Montag eine Heilbehandlung. Sie hatte in den 1,5 Wochen eine Blockade entwickelt. Ich fragte nach und es war ein Schuldgefühl mir gegenüber, weil ich sie oft herumgetragen habe. Diese Blockade durfte ich auflösen. Gleichzeitig erklärte ich ihr auch, dass es für uns in Ordnung sei, wenn sie gehen (sterben) wolle.

Am Dienstagmorgen war es, als verabschiedete Lara sich von uns. Sie ging zu meinem Partner um Schmuseeinheiten abzuholen. Danach kam sie zu mir und schmuste weiter.

Fünf Minuten später legte Lara sich hin und nach wenigen Atemzügen schlief

sie bei uns ein. Wir haben uns mit einer kleinen Räucherzeremonie von Lara verabschiedet und sie ins Licht gehen lassen...

Ich habe lange mit mir gerungen um dies zu schreiben. Sie war so viele Jahre lang ein toller Gefährte, eine superliebe Therapiehündin in Altersheimen und in einem Behindertenheim. Sie liebte diese Aufgabe.

Ich bin sehr dankbar, dass Lara damals als Welpen mich ausgesucht hat, ja sie hat mich gewählt.

Jeder Tag mit ihr war ein Geschenk.

Wir sehen Lara in allem was wir tun und vermissen sie unendlich...

*Felicia Pfenniger*



## Abschied von Therapiehund Yma Athina of Minto

13.8.2004 – 17.11.2019

Yma war die einzige schwarze Hündin aus einem elfer Wurf aus der Minto-Zucht. Sie war lernbegierig, offen für Neues, lernte schnell und war in jeder Beziehung eine charakterfestes Labradormädchen. Sie machte verschiedene Ausbildungen: Sanität, Obediance und Wasserrettung. Die Ausbildung zur Therapiehündin war für uns beide sehr lehrreich und in der

Folge waren wir beide neun Jahre lang auf verschiedenen Einsätzen, im Altersheim Wattenwil, in der Klinik für restorative Therapie im Anna-Seiler-Haus Inselspital und diversen Einzelpersonen. Immer war sie mit grosser Freude dabei, stolz trug sie ihr Halstuch und das spezielle Halsband, legte sich zu Komapatienten, nie war ihr etwas zu viel, gerne zeigte sie

ihre besonderen Fähigkeiten, war zu allen Menschen freundlich, immer sehr ruhig und besonnen. Bei unseren Unternehmungen war sie immer dabei, Auto, Fähren, Bahnen – nichts war für sie beängstigend und fremd! Auch in der Stadt zwischen Menschen fühlte sie sich wohl. Wasser war immer ihr liebstes Element, See, Bäche und Flüsse und letztlich auch das Meer brachten ihr viel Freude, sie war eine ausgezeichnete Schwimmerin, auch Tauchen gehörte dazu. So war es klar, dass sie mit uns nach Griechenland und Frankreich ans Meer reiste, auf den grossen Fähren bewegte sie sich furchtlos – mit uns fühlte sie sich sicher! So erlebten wir viel Schönes, es waren reiche, erfüllte Jahre für uns alle. Vor 3 ½ Jahren kam dann Harper of Minto zu uns, eine Grossnichte von Yma. Meine Freundin und Züchterin empfahl sie uns, weil Yma sichtlich mit den Welpen auflebte.

Und so war es – Harper, die junge sehr temperamentvolle Hündin und Yma, die besonnene alte Dame ergänzten sich wunderbar. Und nun hat sich der Lebenskreis geschlossen. Bis zuletzt war Yma immer noch überall dabei, seit einiger Zeit gehörlos, aber sie orientierte sich an Harper. Und dann kam der Moment, wo der Körper sie im Stich liess, Medikamente halfen ihr noch kurzfristig, sie mochte wieder fressen, aber wir wussten, dass sie auf dem Weg war.

So mussten wir sie am 17.11.2019 gehen lassen, in Frieden, mit Harper an ihrer Seite.

Yma war eine ganz besondere Hündin – nie werden wir sie vergessen, sie ist in unseren Herzen fest verankert.

*Heidi Scheidegger und  
Jürg Zaugg mit Harper*



## Abschied von Fridolin

Am 28. August 2019 musste ich Abschied nehmen von meinem geliebten Vierbeiner. Fast 15 Jahre lebten wir zusammen und er war immer mein treuer Begleiter. Nun ging auch er über die Regenbogenbrücke, wo wir uns irgendwann mal treffen werden.

Viele Jahre waren wir ein gestandenes Therapiehundeteam und wurden geschätzt und erlebten viel Freudiges. So teilte z.B eine Frau im Altersheim ihre Glace mit ihm, einen Löffel sie und einen Löffel er. Eine andere Frau kaute das Hundeguetsli selbst. Ein Mann teilte seinen Apfel mit ihm, einen Bissen er, einen Bissen mein Schlitzohr. Auch Kinder liebte er, sie konnten ihn umarmen und «küssen». So denke ich mit Liebe an unsere gemeinsamen Erlebnisse zurück. Natürlich bin ich immer noch sehr traurig. In unserem Dorf Sumiswald erlebe ich aber als Frau Fridolin tagtäglich wunderbare Anteilnahme, so tröstlich.

*Margrith Hangartner*



## Pensionierte und verstorbene Hunde

### Pensionierte Hunde

05.12.19	Safari von Tanja Sprecher
05.12.19	Jessie von Verena Lüscher
06.12.19	Balu von Nicole Erismann
06.12.19	Dusty von Brigitte Grisoli
19.12.19	Buona von Rosmarie Hürner
08.01.20	Ashani von Sonja Scherrer
08.01.20	Toro von Hermann Budliger
09.01.20	Bobby von Désirée Ruffieux
15.01.20	Endy von Lotti Gutmann
15.01.20	Chilly von Monika Schwentener
15.01.20	Flo von Janine Bürki
20.02.20	Molli von Christine Gutbub (Ausgewandert!)
27.02.20	Sinchi von Michael Wüst (Ausgewandert!)
20.03.20	Brahms von Karin Bieri-Reber

### Verstorbene Hunde

28.08.2019	Fridolin von Margrit Hangartner
17.11.2019	Yma von Heidi Scheidegger
27.11.2019	Caldy von Nicole Zeiter Sixt
16.01.2020	Elios von Catherine Andersen
30.01.2020	Tyson von Mateu Gaviola
06.02.2020	Lara von Felicia Pfenninger
06.02.2020	Chiva von Franziska Reinhard
20.02.2020	Leda von Barbara Comoli
21.02.2020	Shayna von Peter Ruch
25.02.2020	Woody von Gabrielle Häusler Morand
27.03.2020	Sheya von Sabine Gloor
27.03.2020	Any von Nadja Staffelbach
27.03.2020	Face von Erika Zeller-Turtschi
30.03.2020	Yeira von Barbara Gressly

## Shopping Online: VTHS Shop offen!

Wie bei fast allem, was nicht zur Grundversorgung gezählt wird, besteht auch im Verein Therapiehund Schweiz nach wie vor die Möglichkeit zum Online-Shopping. Der von Sybille Schönbächler bestens geführte Shop ist 7 Tage/24 Stunden offen. Im Webshop kann von Stofftaschen, über Frotteetücher bis zu Polo-Shirts und Jacken alles bestellt werden, was ein Team im Einsatz benötigt. Ein Besuch auf den Shop-Websites lohnt sich auf jeden Fall:

<https://www.shop-therapiehund.ch>

Jetzt wäre doch ein guter Moment, um die Einsatzrüstung zu komplettieren...

## Unser Ziel –

**– das körperliche und mentale Wohlbefinden der besuchten Personen zu erhalten bzw. zu fördern.**

Unsere Teams besuchen betagte, behinderte und kranke Mitmenschen in Institutionen. Sie machen auch Kindergärten- und Schulbesuche. Alle Einsätze erfolgen auf freiwilliger und unbezahlter Basis.

Unsere Teamtrainer(innen) bieten bei Bedarf allen Aktivteams Beratung und Betreuung an.

Für Ihre finanzielle Unterstützung danken wir herzlich!

*Ihr Vorstand VTHS*

## Il nostro traguardo –

**– mantenere, rispettivamente promuovere il benessere fisico e mentale delle persone visitate.**

I nostri Team vanno a trovare persone anziane, malate e disabili nelle loro istituzioni. Visitano anche asili e scuole. Tutta quest'attività si svolge su base volontaria e non retribuita.

Le nostre istruttrici offrono a tutti i Team attivi, in caso di bisogno, consulenza e assistenza.

Ringraziamo cordialmente per il vostro appoggio finanziario!

*Il comitato ACTS*

## Impressum

### Herausgeber

VTHS, Verein Therapiehund Schweiz

### Homepage

[www.therapiehund.ch](http://www.therapiehund.ch)

### Web-Administratorin

Sekretariat VTHS

Tel. 041 755 19 22

E-Mail: [sekretariat@therapiehund.ch](mailto:sekretariat@therapiehund.ch)

### Redaktion

Nicole Kiser

### Redaktionsadresse

Verein Therapiehund Schweiz

VTHS Redaktion DOG

Winkelbüel 2

CH-6043 Adligenswil

E-Mail: [redaktion@therapiehund.ch](mailto:redaktion@therapiehund.ch)

### Erscheinungsweise

3 Ausgaben pro Jahr

### Redaktionsschluss

Nr. 3/2020 31. Juli 2020

Nr. 1/2021 30. November 2020

Nr. 2/2021 31. März 2021

### Druck

Schellenberg Druck AG

Schützenhausstrasse 5

8330 Pfäffikon ZH

### VTHS-Shop

Sybille Schönbächler

Schwerzimmattstrasse 5

8912 Obfelden

Tel. 079 335 35 70

E-Mail: [shop@therapiehund.ch](mailto:shop@therapiehund.ch)

### Sekretariat VTHS

Verein Therapiehund Schweiz VTHS

Sekretariat

Winkelbüel 2

CH-6043 Adligenswil

Tel. 041 755 19 22

E-Mail: [sekretariat@therapiehund.ch](mailto:sekretariat@therapiehund.ch)

### Spendenkonto

Verein Therapiehund Schweiz

6043 Adligenswil

Postkonto: 40-595358-1

### Abonnementskosten

Für Gönner-, Aktiv-Mitglieder und Institutionen ist das Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

### Passivmitglieder-Beitrag

1 Jahr Fr. 50.– für 1 Person

1 Jahr Fr. 65.– für 2 Personen

### Mitglieder-Beitrag Institution

1 Jahr Fr. 150.–

### © 2020, VTHS

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gezeichnete Artikel widerspiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes oder der Redaktion.

**Das nächste DOG erscheint im August 2020.**